

Andacht am 21.02.2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“

Mit diesem Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief im dritten Kapitel begrüße ich Sie und Euch herzlich zur Andacht am ersten Sonntag der Passionszeit, Invocavit. „Er hat gerufen“ heißt das übersetzt. Wenn wir Gott anrufen, hört er uns? Und wenn wir von Gott gerufen werden, achten wir auf seine Stimme? Die Passionszeit, die noch so lang vor uns liegt, in einer Zeit, in der wir sowieso schon auf so vieles verzichten, gibt uns Raum, dieser Frage nachzugehen. Ist eine Chance, uns wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren: Darauf, dass Gott seinen Sohn als Mensch in diese Welt gesandt hat, seinen Sohn, der all unsere Gründe, nach Gott zu rufen kennt, die Freude des Lebens und auch den Schmerz des Sterbens.

Lied EG 445 „Gott des Himmels und der Erden“

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht,
dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

Lass die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O Herr Jesu, lass mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rat ist für meine Missetat.

Wir sprechen gemeinsam Worte aus Psalm 91:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zum Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht schrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Über Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten.

„Er liebt mich, darum will ich ihn erretten, er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, darum will ich ihn erhöhen; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.“

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

Guter Gott,

Du hast uns Menschen mit einem Blick füreinander geschaffen und trotzdem sind wir oft blind für das Wesentliche. Du hast uns Menschen mit offenen Ohren füreinander geschaffen und trotzdem achten wir oft mehr auf den Lärm als auf den leisen Klang wahrer Worte. Du hast uns Menschen mit einem großen, freundlichen Herzen geschaffen und trotzdem versperrt Hass und Wut der Liebe oft den Weg. Rufe uns in Erinnerung, wie du dir deine Welt wünschst. Rufe uns in Erinnerung, wie Jesus Christus es uns vorgelebt hat. Rufe uns zu dir, in deine Gemeinschaft, immer wieder, damit wir eine Kirche und eine Welt gestalten, die deine Gnade, deine Güte und deine Gerechtigkeit lebt.

Lied: EG 347 „Ach bleib mit deiner Gnade“

Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

(Ansprache:)

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Johannesevangelium, Kapitel 13, 21-30:

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Liebe Hörende,

Da zieht er nun hin, der Verräter Judas, in die Nacht. In die Zeit, die den Zwielfichtigen gehört, den Dieben, den

Verbrechern, all denen, die sich in den Schatten des Dunkels verstecken müssen, selbst eine schattenhafte Figur werden wollen. Er setzt sich ab von der fröhlichen Runde, vom Fest mit den Freunden. Er wendet denen den Rücken zu, mit denen er gerade noch gefeiert, geredet, gelacht, gegessen und getrunken ab. Ob er sich wohl groß verabschiedet hat? Ob er es ausgenutzt hat, dass die anderen Jünger Jesu Aussage als Aufforderung an Judas verstanden haben, einkaufen zu gehen? Oder ist ihm, schockstarr von den Worten, die Jesus da an ihn gerichtet hat, ganz plötzlich die Lust nach Gemeinschaft vergangen und er hat sich klammheilig davon gemacht? So oder so. Er weiß, dass Jesus weiß. Er ist erlappt, noch bevor er irgendwas tun konnte. Und es war Nacht.

Ja, die Nacht bricht an für Jesus und seine Freunde, auch wenn die Jünger das noch nicht erahnen können, auch wenn die Jünger noch völlig im Dunkeln tappen. Noch wissen sie nicht, wie nah die schwere Zeit gekommen ist, in der sie sich verabschieden müssen von ihrem Freund, in der sie allein gelassen werden von dem, auf den sie so große Hoffnung gesetzt hatten, in der sie zusehen müssen, wie er festgenommen, verhöhnt, verletzt und schließlich am Kreuz hingerichtet wird. Ein schwerer Weg, den die Jünger gehen werden Die dunkelste aller Nächte.

Die Nacht bricht an für Jesus und seine Freunde und Jesus sieht das völlig klar. Er weiß, was kommt. Er weiß, was er erleiden wird. Und er weiß, dass einer von diesen seinen engsten Freunden ihn verraten wird. Jesus sieht die Dunkelheit ganz genau- und er versucht nicht, sie zu verhindern. Das letzte Fest mit den Freunden stört er nicht durch eine wütende Ansprache an Judas. Er stellt ihn nicht bloß vor den anderen, macht ihm keine Vorwürfe. Ganz im Gegenteil, Jesus ermutigt ihn, nicht zu zögern. Tu es bald.

Das Johannesevangelium erzählt uns von einem Jesus, der in seine Lebensnacht hinein geht, ohne zu zögern. Ohne zu zaudern. Ohne Gefühle der Wut oder Enttäuschung. Er wird festgenommen und verhöhnt, verletzt und am Kreuz hingerichtet, aber er weiß, das muss sein. Er geht in diese dunkelste aller Nächte, weil er es damit für alle hell machen kann. Für alle- für die Menschen, die ihn so unmenschlich behandeln. Für alle- für die, die mit ihm feiern und sich von ihm abwenden werden, weil sie Angst um ihr eigenes Leben haben. Für alle- für die, die ihn schlagen werden und verhöhnen. Für alle- auch für Judas, den Verräter, den Verbrecher, die schattenhafte Figur. Er hat Judas nicht aufgehalten, als er ging. Er hat ihn nicht verstoßen, weil er sich für den falschen Weg entschieden hat. Er hat ihn angesehen, in aller Fehlerhaftigkeit, in aller Zwielfichtigkeit, diesen Verräter und Verbrecher Judas. Tu es bald.

Die Nacht bricht an, auch für uns heute und in uns. Überall dort, wo wir uns selbst so gar nicht gerecht werden können. Wo Träume platzen und Enttäuschung lähmt. Wo wir Trauer durch Hass verdrängen und Verletzlichkeit mit Wut überspielen. Wo der Wahn Einzelner Macht und Geld über Menschenleben stellt. Wo Kinder hungern müssen. Wo wir auf alles hören, aber nicht auf das, was Gott so dringend für uns möchte. Die Nacht ist oft sehr dunkel für unsere Welt. Aber genau in diesem Dunkel dürfen wir erinnert sein: Für alle- das heißt auch für uns. Jesus möchte Licht sein für die Dunkelheit der Herzen. Obwohl wir manchmal wie Judas sind, obwohl wir uns für den falschen Weg entscheiden, obwohl Schatten unser Herz bedecken, Jesus lässt uns nicht allein. Er ist das Licht für uns, weil er das Dunkelste kennt. Er heilt uns, weil er alle Schmerzen erleiden musste. Er schenkt uns Leben, weil er gestorben ist. Wir Menschen sind nie perfekt, wir stolpern von einem Fehler zum anderen, sind unehrlich uns selbst und auch

Gott gegenüber und schweigen, wo wir ihn doch so dringend bekennen müssten. Dieses Opfer Jesu ist also nicht logisch. Aber es ist Liebe. Wir müssen uns als Menschen nicht in den Schatten verstecken und vom Leben abwenden, weil Jesus, weil Gott uns so sehr liebt. Diese Zusage Gottes an uns bleibt, im Leichten und Schweren, im Dunklen und Hellen, in tiefster Nacht und an jedem neuen Morgen.
Amen.

Lied: HuT 310 „Ein Licht in dir geborgen“

Ein Funke, aus Stein geschlagen, wird Feuer in kalter Nacht.
Ein Stern, vom Himmel gefallen zieht Spuren von Gottes Macht.

Refrain: So wie die Nacht flieht vor dem Morgen, so zieht die Angst aus dem Sinn, so wächst ein Licht, in dir geborgen, die Kraft zum neuen Beginn.

Glut, in Wassern gesunken, wird Glanz in spiegelnder Flut. Ein Strahl, durch Wolken gedrungen, wird Quell von neuem Mut.

Refrain

Ein Lachen in deinen Augen vertreibt die blinde Wut. Ein Licht, in dir geborgen, wird Kraft in tiefer Not.

Refrain

Ich bete:

**Guter Gott,
Sei bei allen, die auf etwas verzichten müssen, ohne sich selbst dazu entschieden zu haben. Egal, ob Essen, Bildung**

**oder Freiheit fehlt, behüte diese Menschen und schenke ihnen Hoffnung.
Herr, erbarme dich!**

**Guter Gott,
Sei bei allen, die der Zukunft mir Ungewissheit oder Angst entgensehen. Sowohl das Ende von Corona als auch der Schutz unseres Planeten und der Menschenrechte sind nicht absehbar. Gib Optimismus, Energie und Kreativität, um die Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.
Herr, erbarme dich!**

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

(Segen)

**Herr, segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns deinen Frieden.
Amen.**

(Musik zum Ausgang)